

Bochumer Hütte auf Niedrigenergiehausstandard saniert

Ökologische Muster-Sanierung auf 1.432 Metern Seehöhe in Aurach bei Kitzbühel

Wo sich einst die Knappen von ihrer Arbeit, dem Kupferabbau, erholten, bietet die Bochumer Hütte heute Wanderern Unterkunft und exzellente Verpflegung. Vier Jahre lang wurde geplant und nun auch umfangreich saniert.

Die Bochumer Hütte (alias Kelchalm) ist eines der beliebtesten Naherholungsziele für die Bevölkerung des Bezirks Kitzbühel, für zahlreiche Winter- und Sommersportler aus dem süddeutschen Raum. Die Bochumer Hütte bietet das ganze Jahr über attraktive Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten: wandern und mountainbiken im Sommer, rodeln, skitourengehen und Schneeschuhtouren im Winter. Mit 60 Betten und 60 Plätzen im Gastraum können auch größere Gruppen für Seminare, Feste etc. betreut werden. Die Hütte ist vor allem als Familienausflugsziel prädestiniert. Der wunderschöne Torsee oder z.B. der Tristkogel sind in einfachen Wandertouren leicht zu erreichen.

Die Hütte ist auch eines der raren historischen Gebäude aus der Zeit des Kitzbüheler Kupferbergbaues. In dieser Zeit diente das Gebäude als Unterkunft für die Knappen. Erstmals urkundlich erwähnt findet sich der Kupferabbau in diesem Gebiet schon um 3.000 vor Christus. Der größte Teil der Hütte, die den Knappen als Unterkunft im anscheinend reichhaltigsten Stollen des Bezirkes gedient hat, ist ungefähr 200 Jahre alt. Ein kleinerer Teil ist wesentlich älter, wahrscheinlich bis zu 500 Jahre alt. 1842 wurde der jetzige Zustand hergestellt.

Das Erdgeschoss besteht aus meterdickem Natursteinmauerwerk, die Obergeschosse sind im ortsüblichen Holzblockbau errichtet. Ungewöhnlich für das Tiroler Unterland ist die Dachform, welche ein Walmdach ausbildet, was in ganz Tirol eher untypisch ist.

Der letzte Sanierungszyklus des Gebäudes fand in den 1960er Jahren statt. Damals wurde ostseitig ein kleiner Zubau mit WC's und Waschräumen angebaut und die Fassade erneuert. Leider kam es damals zu bauphysikalisch (aus heutiger Sicht) falschen Aufbauten, die schon Schaden am Gebäude angerichtet haben. Diese Fassadenteile mußten dringend entfernt und neu aufgebaut werden.

Ein großes Thema bei der Sanierung war die Energieeinsparung und die damit einhergehende Komfortsteigerung. In den letzten Jahren war es beispielsweise nicht möglich im Winter mit Kindern in den Lagern unter dem ungedämmten Dach zu schlafen, die Temperaturen sanken so stark ab, dass das Wasser in den Räumen gefrieren konnte.

Hütte erzählt vom Leben der Knappen

Vier Jahre lang wurde geplant und rundum erneuert: Baumeisterin DI Christina Krimbacher aus Innsbruck hat in ihrem Heimatbezirk eine ökologische Muster-Sanierung realisiert. Dieses „ganz besondere Haus“, wie es die Baumeisterin bezeichnet, fällt in erster Linie durch seine dicken Natursteinwände und den darüberliegenden 3 geschossigen Holzblockbau auf. Sehr schöne Gewölbe zieren die kleine Gaststube und die Bäder im Erdgeschoss.

Seit Jahrzehnten findet sich die Hütte im Besitz des Deutschen Alpenvereines/Sektion Bochum (DAV). Dieser entschloss sich vor rund vier Jahren zu zahlreichen Sanierungsmaßnahmen: Zuleitung Netzstrom, Errichtung einer biologischen Kleinkläranlage, Sanierung der Küche, Verbesserung der Brandschutzanlage und eine umfassende thermische Sanierung der Fassade, des Daches und der Fenster. Um das alles zu realisieren muss nach den Richtlinien des DAV auch viel Eigenleistung eingebracht werden: hier sind besonders die Damen der Sektion Bochum allen voran Fr. Gisela Schöngraf besonders zu erwähnen, die mit ihrem Engagement sehr viel möglich gemacht haben!!!

Standort als Herausforderung

Die Witterung im Frühling und Frühsommer erschwerte die Umsetzung durch Schnee und Muren, aber durch das hervorragende Engagement der ausführenden einheimischen Firmen gelang die Sanierung und die neue Pächterfamilie konnte im August einziehen.

Ergebnis ist ein mustergültiges Vorzeigeprojekt auf Niedrigenergiehausstandard. „Es wurden ausnahmslos Naturdämmstoffe verwendet. Sogar die Fensterfugen wurden händisch mit Zellulose verfüllt. Hier konnte die Sektion auch viel Eigenleistung einbringen. Alle Hölzer sind unbehandelt und in Tirol eingeschlagen. Die im Innenraum verwendeten Farben sind lösemittelfrei und emissionsarm“, schildert Christina Krimbacher.

Der Blockbau in den Obergeschossen wurde mit Zellulose gedämmt und anschließend mit einer unbehandelten Lärchenschalung versehen. Das Dach erhielt eine Dämmung aus Holzfaserplatten. Hochdämmende 3-Scheibenverglasungen in Lärchenholzfensterrahmen wurden als Fenster gewählt. Eine Besonderheit ist die Dämmung des Natursteinbaues: um hier kein Plastik (Polystyrol) verwenden zu müssen wurde eine Hanfdämmung aufgebracht, welche abschließend mit groben Strukturputz versehen wurde.

Beteiligte Firmen der IG Passivhaus Tirol

- Baumeisterin Christina Krimbacher – energieeffiziente Projekte: Planung und Begleitung
- Capatect: Hanf-Dämmung
- Isocell: Zellulose-Dämmung
- Brigitte Tassenbacher: chem. Staubanalyse

Technische Daten

Heizwärmebedarf vor Sanierung 145 kWh/m²a

Heizwärmebedarf nach Sanierung 38 kWh/m²a

U-Werte:

Außenwand Holzbau: 0,16 -0,19 W/m²K mit 18 cm Dämmung Zellulose

Außenwand Natursteinmauerwerk: 0,20 W/m²K mit 18 cm Dämmung Hanf

Dach: 0,13 -0,15 W/m²K mit 24 cm Dämmung Holzfaser einlagig

Fenster: Lärchenfenster mit Verglasung 0,60 W/m²K

Ökologische Ausführung:

nur Naturdämmstoffe, kein Montageschaum, Fensterfugen mit Zellulose verfüllt,

alle Farben lösemittelfrei und emissionsarm

Waschraum: Lüfter mit Wärmerückgewinnung

Heizung: derzeit BHKW mit Biodiesel, in zwei Jahren Holzheizung